

Russland beschafft Selbstfahrgeschütze auf Radfahrzeugen

Autor(en): **Gubler, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russland beschafft Selbstfahrgeschütze auf Radfahrzeugen

Gemäss Informationen des russischen Verteidigungsministeriums werden der russischen Armee in den kommenden Jahren erstmals Selbstfahrgeschütze zugeführt, die auf Geländelastwagen basieren. Russland folgt somit dem internationalen Trend, dass schwere Panzerhaubitzen mindestens teilweise durch leichtere, auf Radfahrzeugen basierende Geschütze ersetzt werden.

Hans Peter Gubler

Im Sommer 2021 fanden auf dem Testschliessplatz Smolino in der Region Nischni Nowgorod Schiessdemonstrationen mit neu entwickelten Artilleriegeschützen statt. Anwesend waren nebst Vertretern des russischen Verteidigungsministeriums auch hohe Armeeoffiziere und Vertreter der beteiligten Rüstungsfirmen. Präsentiert wurden die neuen Selbstfahrgeschütze 2S43 «Malva» und 2S42 «Lotus», die Selbstfahrhaubitzen respektive -minenwerfer 2S40 «Flox» und 2S41 «Drok» sowie ein Prototyp des Artilleriesystems «Magnolia». Die meisten dieser Neuentwicklungen basieren auf Radfahrzeugen und sollen in den nächsten Jahren in der russischen Armee

mindestens teilweise die heute eingesetzten Panzerhaubitzen ersetzen.

Neue radgestützte Selbstfahrgeschütze

Die Selbstfahrhaubitze 2S43 «Malva» befindet sich gemäss Informationen des russischen Verteidigungsministeriums in der Endphase der Truppentests. Noch ist unklar, wann die Serienproduktion beginnen soll und wo die neuen Waffensysteme eingegliedert werden. Die eingebaute modernisierte Kanone vom Typ 2A88 wird in der Grundversion auch in der Panzerhaubitze 2S19 «Msta-S» verwendet. Die 2S19 respektive die neuen 2S35 «Koalitsiya» stehen heute vor allem in den Artillerieregimentern der russischen Mot Schützen- und Panzerdivisionen im Einsatz. «Malva» ist auf einem Geländelastwagen 8x8 BAZ-6010 installiert und hat eine maximale Schussweite von 25 km. Das Waffensystem wiegt 32 Tonnen inklusive 30 Schuss Munition, die auf dem Fahrzeug mitgeführt werden. Die heute im Einsatz stehende Panzerhaubitze «Msta-S» ist im Vergleich zum neuen Geschütz mehr als 30% schwerer.

Ebenfalls im Stadium Truppentest befindet sich die neue Selbstfahrhaubitze, respektive Minenwerfer 120 mm 2S40 «Flox». Das Geschütz basiert auf einer leicht gepanzerten Version des Geländelastwagens 6x6 Ural-4320. Das Waffensystem verfügt über eine gezogene Kanone, die alle heute in der russischen Armee eingesetzten Munitions-

typen 120 mm verschiessen kann. «Flox» ist eine Kombination von Haubitze und Minenwerfer und soll über eine maximale Schussweite von 13 km verfügen. Auf dem Fahrzeug befinden sich insgesamt 80 Geschosse, die durch eine drei Mann Besatzung halbautomatisch geladen werden können.

Der Selbstfahrminenwerfer 2S41 «Drok» vom Kaliber 82 mm ist für die russischen Luftlandetruppen vorgesehen. Die Waffe basiert auf dem neuen gepanzerten 4x4 Geländefahrzeug «Typhoon-VDV». Der «Drok» ist mit einem 82-mm-Bruchlademörser mit manueller Aufladung bewaffnet. Die Besatzung kann auf Ziele feuern, ohne den Kampfraum zu verlassen. Der Minenwerfer hat je nach Einsatz- und Munitionsart eine Schussreichweite von 100 bis 6000 m. Er hat eine Schusskadenz von 12 Schuss pro Minute und auf dem Fahrzeug werden insgesamt 40 Granaten mitgeführt. In Einführung stehen neue Munitionstypen mit grösserer Reichweite und grösserer Feuerkraft. «Drok» wiegt 14 Tonnen, kann mit schweren Helikoptern transportiert werden und auf dem Fahrzeug befindet sich eine Besatzung von vier Mann.

Artillerie für die russischen Truppen in der Arktis

Das Selbstfahrgeschütz «Magnolia» 120 mm basiert auf dem zweiteiligen Kettenfahrzeug DT-30PM mit einem Raupenzugfahrzeug vorne und dem integrierten Waffensystem hinten, die beiden Fahrzeuge sind über



◀ Selbstfahrgeschütz 120 mm «Magnolia» für die russische Arktistruppe. Bild: Russland MoD

► Artilleriegeschütz 152 mm 2S43 «Malva» auf einem Ural Geländelastwagen.

Bild: Russland MoD

eine Lenkung miteinander verbunden. An der Vorderseite des Waffenturms ist beidseits eine Reihe von sechs elektrisch betriebenen 81 mm Granatwerfer für den Verschuss von Nebelgranaten angebracht. «Magnolia» wurde vom russischen «Central Research Institute Burevestnik» entwickelt. Das Waffensystem ist mit dem gleichen Turm ausgestattet wie das bereits im Einsatz stehende Selbstfahrgeschütz 2S31 «Vena». Das Geschütz verfügt über einen Drei-Mann-Turm, der mit einer Kanone 2A80 bewaffnet ist. Die «Magnolia» hat eine maximale Schussweite von 10 km mit einer Feuerrate von 10 Schuss pro Minute. Das Fahrzeug trägt insgesamt 80 Schuss. Die Geschütze «Magnolia» sollen in die Brigaden der neuen russischen Arktistruppen eingeführt werden.

Schlussbemerkungen

Russland ist seit Jahren daran, seine Artillerie zu modernisieren. Im Vordergrund standen bisher die Automatisierung der Feuerleitung, Erhöhung der Reichweite und Verbesserung der Präzision und Wirkung. Dabei wurden vor allem beim Kaliber 152 mm neue Munitionstypen mit erhöhter Feuerwirkung eingeführt. Gegenwärtig werden gemäss russischer Militärführung andere Bereiche, wie die taktische Mobilität, eine beschleunigte Einsatzfähigkeit und neue Schiesstaktiken studiert und verbessert. Der Anteil der Selbstfahrlafetten hat in den letzten Jahren stark zugenommen, gezogene Geschütze sind bei der russischen Artillerie heute die Ausnahme. Die neu vorgestellten Artilleriewaffen können alle mit automatischen Vermessungs- und Navigationsgeräten sowie den Komponenten des automatisierten russischen Feuerleitkomplexes «Strelets» ausgerüstet werden. Die einzelnen Geschütze verfügen somit im Einsatz über alle Informationen der terrestrischen Aufklärung und können im sogenannten taktischen Informationsbefehlsraum integriert werden.

Anlässlich der Schiessdemonstration in Smolino wurde von Vertretern des russischen Verteidigungsministeriums darauf hingewiesen, dass Selbstfahrgeschütze auf Rädern einem globalen Trend entsprechen. Diese Geschütze seien leichter, mobiler und



Selbstfahrminenwerfer 2S41 «Drok» wird bei den Luftlandetruppen eingeführt. Bild: Expo Arm



Selbstfahrminenwerfer 120 mm «Flox». Bild: Russland MoD

ideal für sogenannte Expeditionstreitkräfte. Kettenfahrzeuge seien in der Vergangenheit aufgrund der damaligen Anforderungen auf Grund der damaligen Anforderungen notwendig gewesen. Wie der russische Militäreinsatz in Syrien aber aufgezeigt habe, hätten sich die Einsatzbedingungen bei aktuellen Operationen verändert. Radfahrzeuge könnten schneller transportiert und verlegt werden und seien daher für schnelle Eingreifkräfte unerlässlich.

In westlichen Staaten ist bereits vor Jahren die Entwicklung neuer schwerer Artilleriesysteme auf Raupenfahrgeräten aufgegeben worden. Beispiel dazu ist das Projekt «Crusader» in den USA. Mehrere führende Armeen der Welt haben unterdessen selbstfahrende Geschütze auf Radfahrgeräten entwickelt und bereits bei den Truppen eingeführt. Beispiele sind die Selbstfahrgeschütze «ATMOS 2000» in Israel, «Caesar» in Frankreich und «Archer» in Schweden. Auch China hat in letzter Zeit neue Artilleriegeschütze auf Radfahrgeräten entwickelt und einige Typen stehen bereits im Einsatz.

Noch ist unklar, wo die neuen radgestützten Artilleriewaffen in der russischen Armee eingegliedert werden. Gegenwärtig

wird abgeklärt, ob die russischen Luftlandetruppen nebst Selbstfahrminenwerfern 82 mm auch mit 152-mm Geschützen Malva bewaffnet werden. Der Kommandant der Luftlandetruppen, Generaloberst Andrey Serdyukov, hatte anlässlich der Schiessdemonstration über Pläne zur Aufstellung einer Artilleriebrigade informiert. Demnach soll eine neu zu bildende Artilleriebrigade direkt dem Kommando Luftlandetruppen unterstellt werden. Jede Luftlandedivision verfügt derzeit über ein Artillerieregiment, jedoch gibt es bisher keine Feuerunterstützung, die direkt dem Kommandanten unterstellt ist. ■



Oberstleutnant aD
Hans Peter Gubler
3045 Meikirch